

## Tipp des Monats

### Ist das Geld noch etwas wert?

Monatlang schon beobachten wir die wirtschaftliche Situation auf dieser Welt mit Skepsis und Sorge: Die Finanzkrise ist seit 2008 der Auslöser vieler weiterer Krisen, die nun schlussendlich in einer Euro-Krise ihren bisherigen Höhepunkt findet. Nachdem die Europäische Union Irland gerettet hat – dies ist schon fast vergessen und gerade wieder auf den Prüfstand gestellt – befassen wir uns aktuell mit den existenziellen Problemen in Griechenland, Portugal und auch Spanien und Italien. Die Staatsverschuldungen steigen in Dimensionen, die wir uns vor Jahren nicht hätten vorstellen können.

Wo wird das enden? Diese Frage ist schwer zu beantworten. Eigentlich ist die Antwort darauf auch unwichtig. Entscheidend ist die Frage: Wie bin ich auf die Szenarien der Zukunft vorbereitet?

Das von allen Wirtschaftsfachleuten als drohend empfundene Thema heißt: Inflation. Unser Geld wird in der Kaufkraft real weniger. Dabei sind die aktuellen Inflationsraten zwischen zwei und drei Prozent nur der Anfang. Im Schnitt werden Inflationsraten von rund fünf Prozent erwartet. Dem lässt sich nur begegnen, wenn das Vermögen in sachwertorientierte Anlageformen (z. B. Immobilien) investiert wird – bestenfalls kreditfinanziert, denn Kredite werden durch die Inflation auch weniger.

Das Fazit heißt: Abbau von liquiden Vermögenswerten – wie Geldmarktanlagen, Anleihen und Festgelder – und Aufbau von Sachwerten. Auch bei den Sachwerten gibt es neben der Immobilie reihenweise andere Anlageformen, die weitgehend „inflationssicher“ sind.

Bei der Beantwortung der Frage welche Sachwerte in welcher Lebenssituation, bei welcher Risikobereitschaft und welchem Anlagehorizont sinnvoll sind, hilft Ihnen Steuerberater Thomas Bernsen gern weiter.

Ihr Team von Erbel + Bernsen